

Haushaltsrede StVO 02.12.2019 SPD – Herr Walter Mombrei

Herr STVO-Vorsteher,

geehrte Damen und Herren,

die Haushaltsreden der Fraktionen in diesem Haus sind ja traditionell nicht nur ein Abprüfen der vorgelegten Zahlen, sie sind auch die Gelegenheit auf das Geleistete zurück zu blicken und zu fragen, wo wir stehen und wo die Zukunft unserer Stadt sein soll.

Die Meisten von uns haben sicherlich noch die Worte des CDU – Fraktionsvorsitzenden vom letzten Jahr im Ohr. Unsere Handlungsfreiheit sei in Gefahr, ohne massive Veränderungen würden wir vor die Wand fahren.

Wir haben uns ja zum Glück auf eine vernünftige Politik mit Sparzwang, aber ohne lähmende Blockade einigen können. Wobei wir Alle Angst vor dem Minus mit einem nicht genehmigungsfähigen Haushalt hatten.

Was ist in diesem Jahr passiert? Wir haben einen Einbruch bei der Gewerbesteuer von 1.2 Millionen und schließen das Jahr wahrscheinlich trotzdem mit einem Plus von einer halben Million ab, nur von einer halben Million!!! Solche Sorgen hätten andere Kommunen - glaube ich – gerne. Klar, wir können daraus nicht ableiten, dass wir nach Adenauer sagen können: Ät hät noch immer jut gejon. Aber der Untergang des Abendlandes droht uns nun wirklich nicht.

Vor allem, wenn wir unsere Hausaufgaben sauber erledigen.

Dieses Jahr ist laut Vorlage von der Verwaltung aufgrund der Zahlen des Landes ein Überschuss von ca. 700.000,- € geplant. (Pardon das hat sich überholt. Die Schlüsselzuweisungen steigen nochmals um über 600.000,- €), der Überschuss müsste also bei ca. einer Million liegen. Der Geldmittelbestand soll Ende 2020 immer noch bei über 20 Millionen liegen. Soviel zum Thema „Handlungsunfähigkeit droht“.

Auch wenn wir große Aufgaben vor der Brust haben, ist das ein sattes Polster.

Meine Damen und Herren,

das soll hier kein Freifahrtschein für sinnloses Geldausgeben werden. Aber nach unserer Einschätzung sind wir handlungsfähig und wir sollten auch handeln, um die Zukunft für unsere Stadt und ihrer Bürger positiv zu gestalten. Die Stadt ist kein Kaufmann, der jedes Jahr einen möglichst hohen Gewinn machen will, aber nicht an die Zukunft seiner Firma denkt. Einnahmen und Ausgaben der Stadt sind kein Selbstzweck.

Wir müssen nicht nur genug Geld einnehmen, wir müssen auch Geld ausgeben, um die Stadt in Konkurrenz zu anderen fit und besser zu machen. Diese Kreativität muss auf veränderte Situationen auch mit veränderten Lösungen reagieren. Auch bei kleinen Dingen - wie beispielsweise bargeldloses Bezahlen beim Parken. Auch kleine Maßnahmen können uns voran bringen, man muss sie denken und wenn gut auch umsetzen.

Positiv sehen wir, dass die Verwaltungsspitze ein Personalentwicklungskonzept erstellt hat, das diesen Namen auch verdient. Wir haben den Eindruck, dass der Stillstand der letzten Jahre beim Verwaltungshandeln aufgelöst worden ist. Nun sollte die freiwerdende Energie eingesetzt werden, neue Impulse für die Stadt zu entwickeln. Dabei ist nach unserer Einschätzung auch externer Sachverstand manchmal ganz sinnvoll, siehe ISEK.

Unter diesem Aspekt sollten wir auch die ersten Ergebnisse des ISEK Prozess bewerten. Für uns ist hier eine Konsequenz, dass wir eine Stadtentwicklungsgesellschaft fordern, die in der Kernstadt, aber auch in den Stadtteilen etwas bewegen kann, und zwar schneller und offensichtlich rechtlich einfacher, als es die Stadt und ihre Entscheidungsgremien können. Natürlich muss die Verknüpfung mit der Verwaltung dabei funktionieren. Ich erinnere an unsere Wirtschaftsförderungsgesellschaft, die zu Zeiten von Matthias Krell ja auch einiges bewegt hat.

Eine solche Gesellschaft würde für uns auch bedeuten, dass wir zum Beispiel Fehlentwicklungen bei Eigentümerwechseln entgegenwirken können, dass gezielt attraktiver Wohnraum für junge Familien in der Altstadt geschaffen werden könnte. Gleichzeitig kann dann auch damit vermieden werden, dass der Stadtkern immer unattraktiver wird und immer weniger Leben stattfindet.

Lassen Sie uns darüber diskutieren und eine Lösung für die Weiterentwicklung unserer Stadt finden, gerade wenn die Karte Einzelhandel zum Beispiel in der Innenstadt nicht mehr wie bisher sticht. (Dieser Satz mag im Laufe des nächs-

ten Halbjahres nochmal beleuchtet werden). Wir sind ja bei dieser Entwicklung kein Einzelfall, auch wenn die Wildunger/innen denken, dass es in den Nachbarstädten viel besser läuft. Ich kann nur sagen, die anderen haben auch ihre Probleme. Wir sollten nur nicht die letzten sein, die reagieren, sondern eher ein bisschen weiter vorne.

Zukunft der Stadt

Wir sehen die Stadt vor wie nach auch als Bildungsstandort. Wir stehen zur Technischen Hochschule Mittelhessen und zur Holzfachschule. Diese beiden Einrichtungen sind nicht nur wichtige Werbeträger für uns. Sie bieten auch die Chance, dass junge Leute bei uns Perspektiven haben und eben nicht abwandern müssen, wenn sie mehr aus sich machen wollen. Deshalb unterstützen wir die Schulen im Rahmen unserer Möglichkeiten, hoffen dabei aber auch, dass sich der Kreis weiter - wie in der Vergangenheit – (zumindest bei der Holzfachschule) beteiligt. Und etwas Engagement bei der THM – wie anderen Orts – wäre sicherlich auch schön.

Apropos Beteiligung des Kreises,

wir sehen auch im Schlachthof eine Einrichtung, die nicht nur für Wildungen wichtig ist. Wenn wir Alle regional erzeugte Lebensmittel für den richtigen Weg halten, sollten wir auch zu einem regionalen Schlachthof stehen. Das heißt, dass sich Wildungen engagiert, dass aber auch andere, der Landkreis, vielleicht auch Schwalm-Eder engagieren. Bei zu erwartenden Kosten von ca. 2 Millionen für Reparaturen

stellt sich schon die Frage, ob man nicht über einen Neubau nachdenken sollte. Eine geeignete Fläche dafür würde sich sicherlich im Gewerbegebiet von Bad Wildungen finden. Wobei es wohl auch die nötige Förderkulisse geben würde. Wir hoffen, dass es im neuen Jahr zeitnah Bewegung geben wird. Die bisherigen Nutzer können nicht ewig warten und mit Notlösungen überbrücken.

Gewerbegebiet und Infrastruktur

Für größere Ansiedlungen hat die Region ja das Gebiet in Fritzlar. Aber wir sollten natürlich auch in Bad Wildungen handlungsfähig bleiben und Flächen vorrätig haben. Die müssen heutzutage auch nicht nur mit Straßen erschlossen sein, sondern auch mit schnellem Internet. Wir werden nachfragen, ob wir hier noch besser werden müssen.

Stichwort Straßen

Uns ist klar, dass es im Normalfall Firmen braucht, Straßen zu bauen und zu unterhalten. Wir können froh sein, dass unser Bauhof in der Lage ist, kleinere Reparaturen selbst zu erledigen. Aber, meine Damen und Herren, bei allem Sparzwang sollten wir hier bei der Straßenunterhaltung die Haushaltsansätze nicht herunterfahren, sondern eher erhöhen. Der Riss von heute könnte die größere Baustelle der Zukunft sein. Es muss Wege geben, mehr Straßen zu reparieren.

Reparaturen

Der Theaterstandort im Bunker ist wohl in einem beklagenswerten Zustand, bei Nässe und Schimmel hört der Spaß auf, da muss man reagieren. Ob hier eine Renovierung, oder gleich ein neuer Standort in Frage kommt, sollte die Verwaltung untersuchen. Bad Wildungen ist ein Kulturstandort, das sollte auch gelten, wenn es mal Geld kostet. Das gilt dann auch für unser Museum und das Stadtarchiv.

Kindergärten

Die größte Position bei den Kosten sind ja inzwischen unsere Kindergärten, mit fast fünf Millionen. Der Bürgermeister sprach es in seiner Rede an. Die SPD hat schon ein Problem damit, dass wir junge Familien mit einem oder anderthalb Verdienern, die gerade mal ein paar hundert Euro über den Sozialhilfesätzen liegen, bei den U 3 Kindern mit monatlichen Gebühren von deutlich über 100,- € zu belasten, so dass sie nicht viel besser dastehen, als ob sie Harz – Vieransprüche hätten. Leistungsanreize sind das keine. Da stimmt was im System nicht.

Systemfehler:

Schön ist allerdings auch nicht, wenn man bei einem erforderlichen Neubau Angebote von einem Kindergartenträger bekommt, die am Anfang die günstigsten sind, sich aber

nachher als Luftnummern erweisen. Da fühlt man sich als Parlamentarier etwas veräppelt, wahrscheinlich genauso wie die Mitbewerber, die seriöse Angebote abgegeben haben. Das ist zwar Vergangenheitsbewältigung, wir sollten aber daraus lernen. Ich habe nie verstanden, was da an einem ausgehandelten Budget, das beide Seiten bindet, Schlechtes sein soll.

Umwelt

Meine Damen und Herren, in Sachen Klimaschutz hat die Stadt schon einiges auf die Beine gestellt. Wir haben etliche Photovoltaikanlagen, wir haben die städtischen Immobilien engergetisch untersuchen lassen und wo sinnvoll umgerüstet. Wir haben auch beim Stromverbrauch angesetzt und die Umrüstung der Straßenlampen beschlossen. Wenn ich mir den Bericht über den Stand der Haushaltslage 2019 anschau, ist es allerdings unbefriedigend, dass wir so langsam vorankommen. Das schlägt sich natürlich auch bei den Stromkosten nieder. Wir sollten durch mehr Tempo die Preissteigerungen abfangen können.

Meine Damen und Herren,

wir haben schon ein paar Sachen in unserem Topf, die auch Geld kosten. Da sollte man auch Sparvorschläge machen.

Stadtbus

Wir stehen selbstverständlich zu unserem Stadtbus, zu den angebotenen Linien. Aber unser Stadtbus hat dieses Jahr ja einen Zuschussbedarf von einer Million €, das ist eine Men-

ge Geld. Vorsichtig, wie die Verwaltung ist, hat sie diesen Betrag auch für 2020 veranschlagt. Allerdings haben der Aufsichtsratsvorsitzende und der Geschäftsführer der Stadtbus GmbH in der vorletzten Finanzausschusssitzung glaubhaft versichert, dass sie in 2020 mit mindestens 200.000,- € weniger Zuschuss auskommen. Dann sollten wir auch nur 800.000,- € in den Haushalt einstellen, das ist immer noch eine ordentliche Zahl, die einen schlucken lässt. Beim Heloponte versuchen wir von den Verlusten zukünftig etwas runter zu kommen, und hier geht es nur in eine Richtung? Da ist es gut, wenn der Aufsichtsratsvorsitzende und der Geschäftsführer zu ihrer Verantwortung stehen, und den Zuschussbedarf auch wieder reduzieren wollen.

Meine Damen und Herren,

wir müssen mit dem Geld unserer Bürger/innen vernünftig umgehen. Wir stehen aber nicht mit dem Rücken an der Wand. Lassen Sie uns gemeinsam mit Ideen und Mut vorangehen, ob das nun im Großen wie beim Heloponte ist, oder im Kleinen bei pfiffigen Sachen, die die Stadt auch lebenswerter machen können.

Beim Heloponte

wird es in 2020 Zeit für eine Entscheidung, allerdings sind wir natürlich froh, wenn sich das Bad mit nicht ganz so großen Reparaturen noch betreiben lässt. Wir sollten uns aber

schon mal Gedanken über die Bauphase machen. Eine verstärkte Zusammenarbeit mit Fritzlar in den Sommermonaten, etwas mit zusätzlichem Buseinsatz oder ähnlichem, sollte schon ins Auge gefasst werden. Im neuen Bad freuen wir uns ja auch, wenn die Fritzlarer unser Angebot nutzen.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie uns die kommenden Aufgaben gemeinsam angehen und die richtigen Weichen für die Zukunft stellen. Mit Augenmaß, aber auch mit Mut.